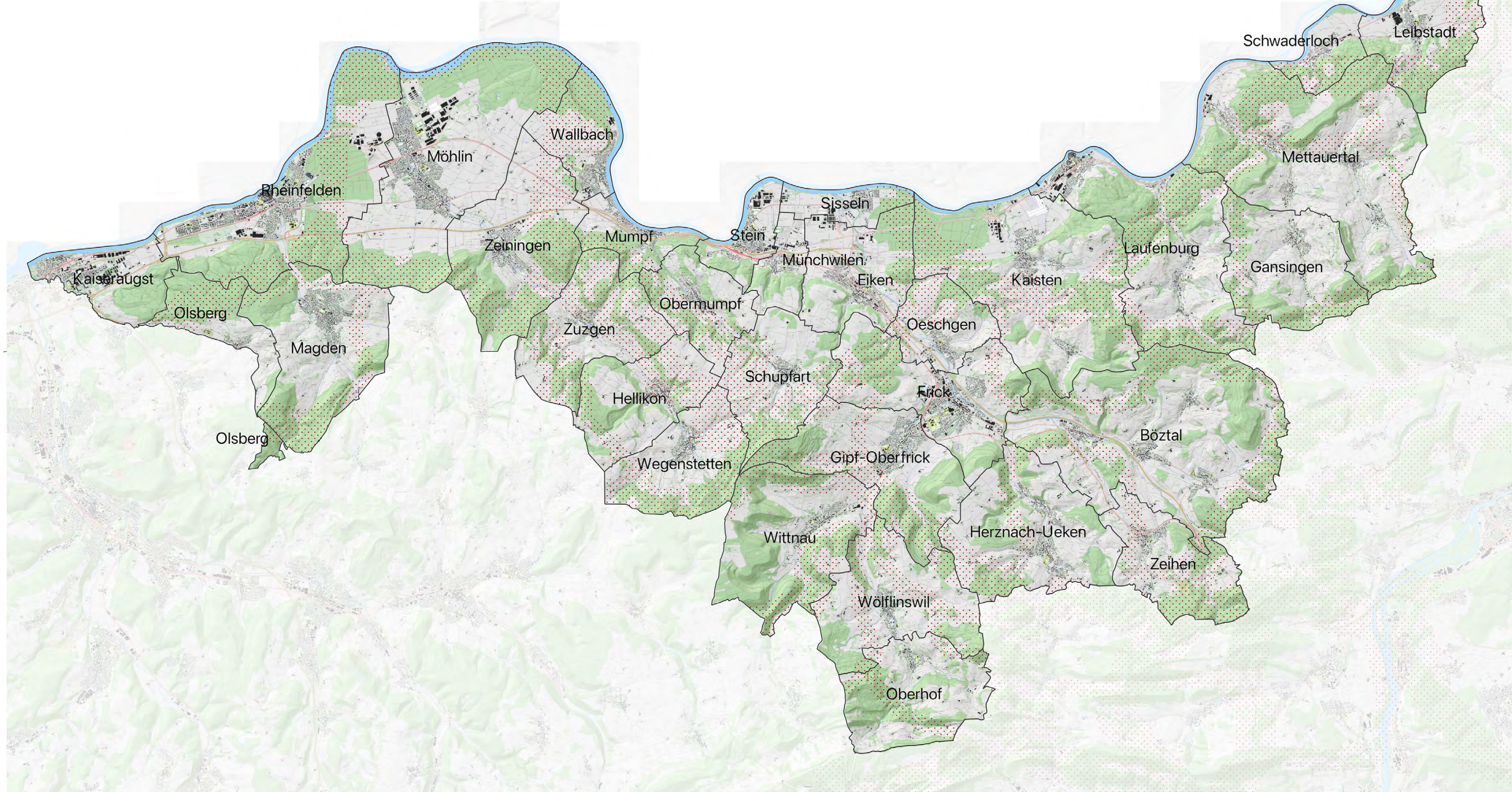
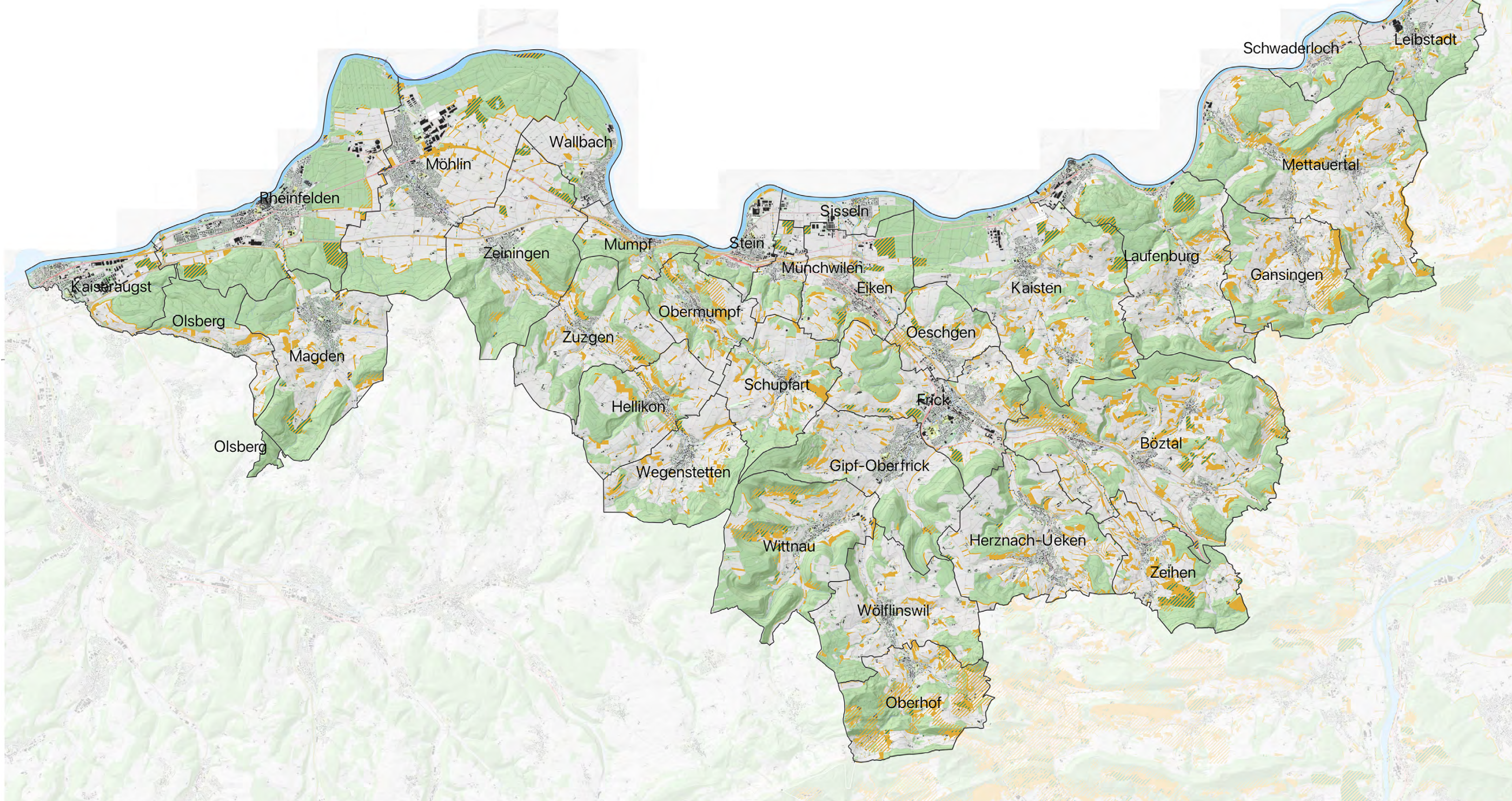


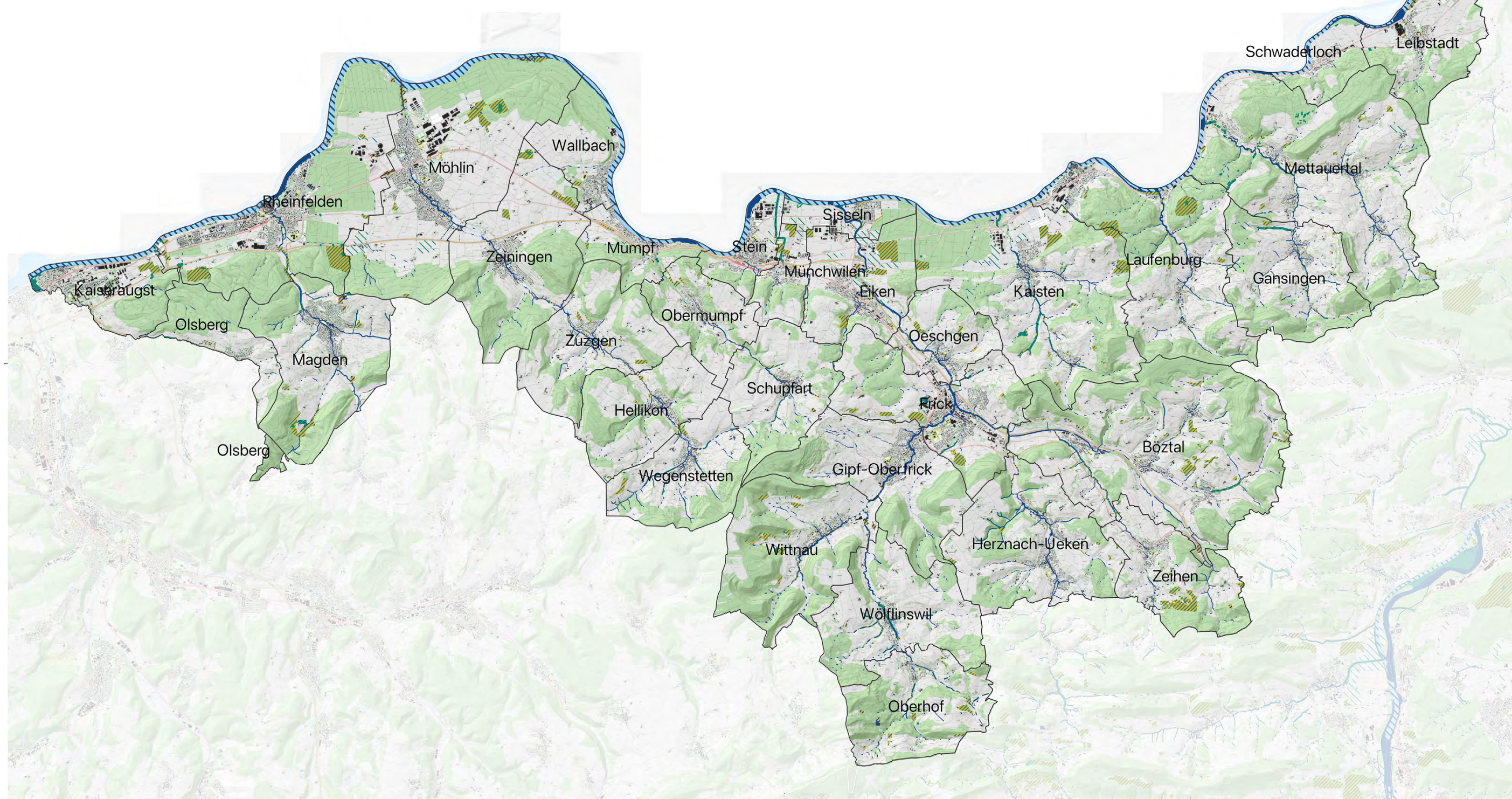
Gilde A: an Strukturen gebundene, mobile Arten



Gilde B: an trockene, nährstoffarme Standorte gebundene Arten



Gilde C: an Fließgewässer und Feuchtgebiet gebundene Arten



Lebensräume
Strukturv Vielfalt und Lebensraumkomplexe für mobile Arten. Ausgangspunkte: realisierte und geplante Wildtierkorridore (WTK) und Kleintierdurchlässe sowie wichtige kantonale und nationale Achsen. Warträume Wildtiere.

Massnahmen-Beispiele
Aufwertungen von Lebensräumen und Vernetzungen für strukturgebundene, mobile Arten, insbesondere Wildtierkorridore und Vernetzungsachsen:

- Barrierenfreie Vernetzung der verschiedenen Populationen sicherstellen.
- Strukturbildende Elemente fördern wie Hecken, Hochstammobstgärten, Einzelbäume, Trittsteinbiotope, Kleinstrukturen, strukturreiche Waldstränder.
- Erhalt und Förderung von Altgrasstreifen, extensiv genutzten Wiesen und Weiden.
- Für alle BFF-Objekte hohe Qualitätsstufe anstreben (Q2) gemäss Anforderungen DZV.
- Begrenzung künstlicher Beleuchtung in Jagdgebieten von Fledermäusen.

Zielarten-Auswahl
Hauptarten: Hermelin, Grosses Mausohr Graues Langohr, Wasserfledermaus, Zauneidechse, Neuntöter, Goldammer, Waldohreule, Gemeine Sichel-schrecke.
Weitere Arten: Gosse Hufeisennase, Biber, Iltis, Steinkauz, Kuckuck, Wendehals, Wiedehopf, Gatenrotschwanz.

Hochstammobstgärten (Foto: Jurapark Aargau)

Kleinstrukturen

Waldohreule

Hermelin

Lebensräume
Halbtrockenrasen, Magerwiesen, extensiven Weiden und artenreichen Fromentalwiesen, inkl. angrenzende Trockenstandorte im lichten Waldbereich (trockene Felsköpfe, lichte Pfeifengras- und Orchideen-Föhrenwälder, Abbaureale und Ruderalflächen sowie artenreiche Verkehrsbegleitflächen).

Massnahmen-Beispiele

- Kerngebiete erhalten (TWW, NkBs trockener Ausprägung) arrondieren, genügende Pufferstreifen ausscheiden.
- Vernetzung fördern: Trittsteinbiotope, BFF, Kleinstrukturen, Mosaik.
- Boden ausmagen oder abtragen für neue Flächen, Ruderalflächen fördern.
- Extensive Beweidung oder Mahd zur Offenhaltung und Verhinderung von Verbuschung.
- Späte oder gestaffelte Mahd, Altgrasstreifen fördern.
- Lichtverschmutzung minimieren, um nachtaktive Arten wie das Weinhähnchen zu schützen.
- Borde, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen erhalten und aufwerten (weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien und Wirbellose. Koordination mit SBB und Kanton).

Zielarten-Auswahl
Hauptarten: Hermelin, Grosses Mausohr Graues Langohr, Wasserfledermaus, Zauneidechse, Neuntöter, Goldammer, Waldohreule, Gemeine Sichel-schrecke.
Weitere Arten: Gosse Hufeisennase, Biber, Iltis, Steinkauz, Kuckuck, Wendehals, Wiedehopf, Gatenrotschwanz.

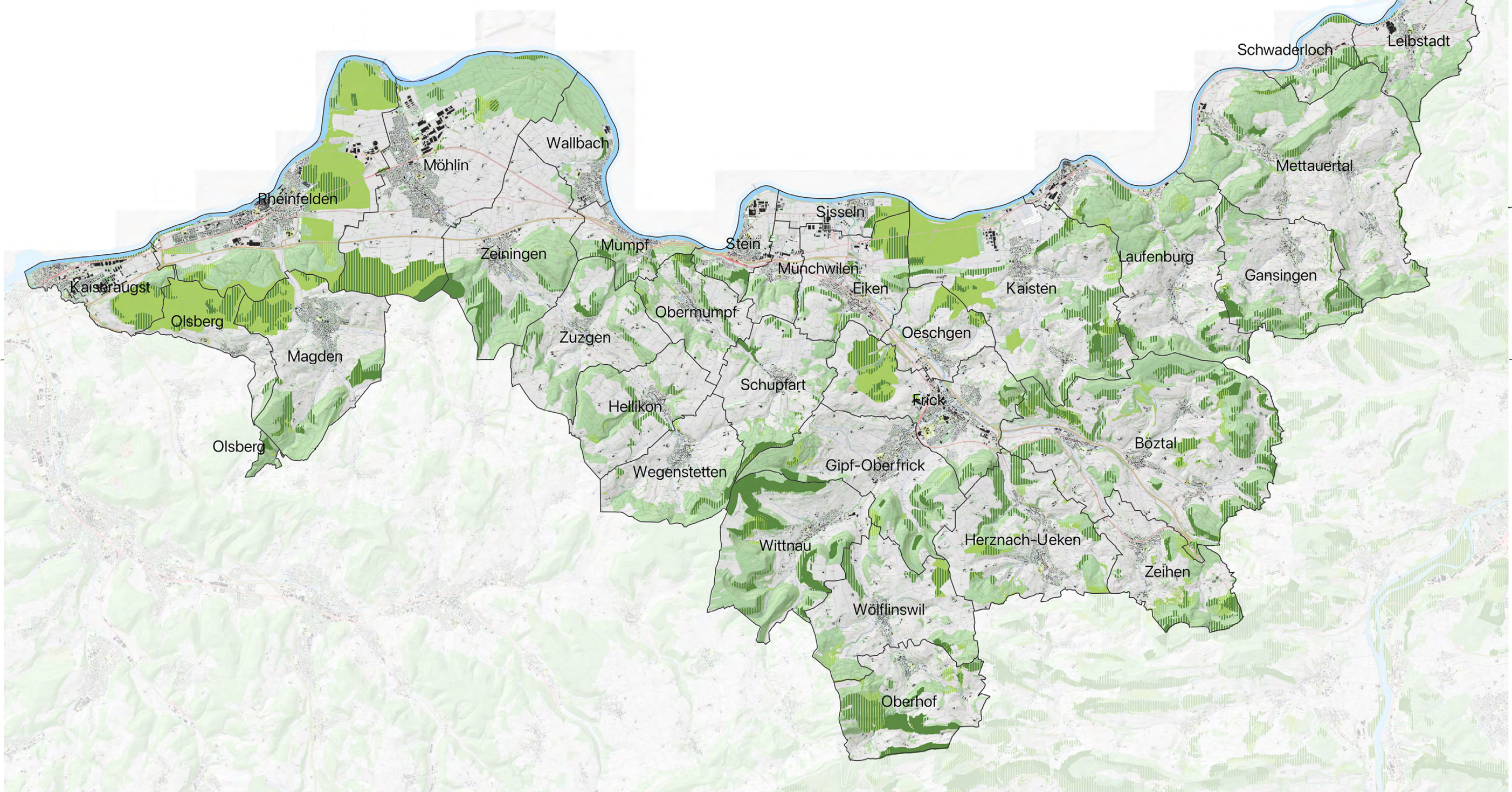
Trockene Magerwiese, TWW (Foto: A. Stapfer, ecorinfra)

Extensive Weide (Foto: V. Condrau)

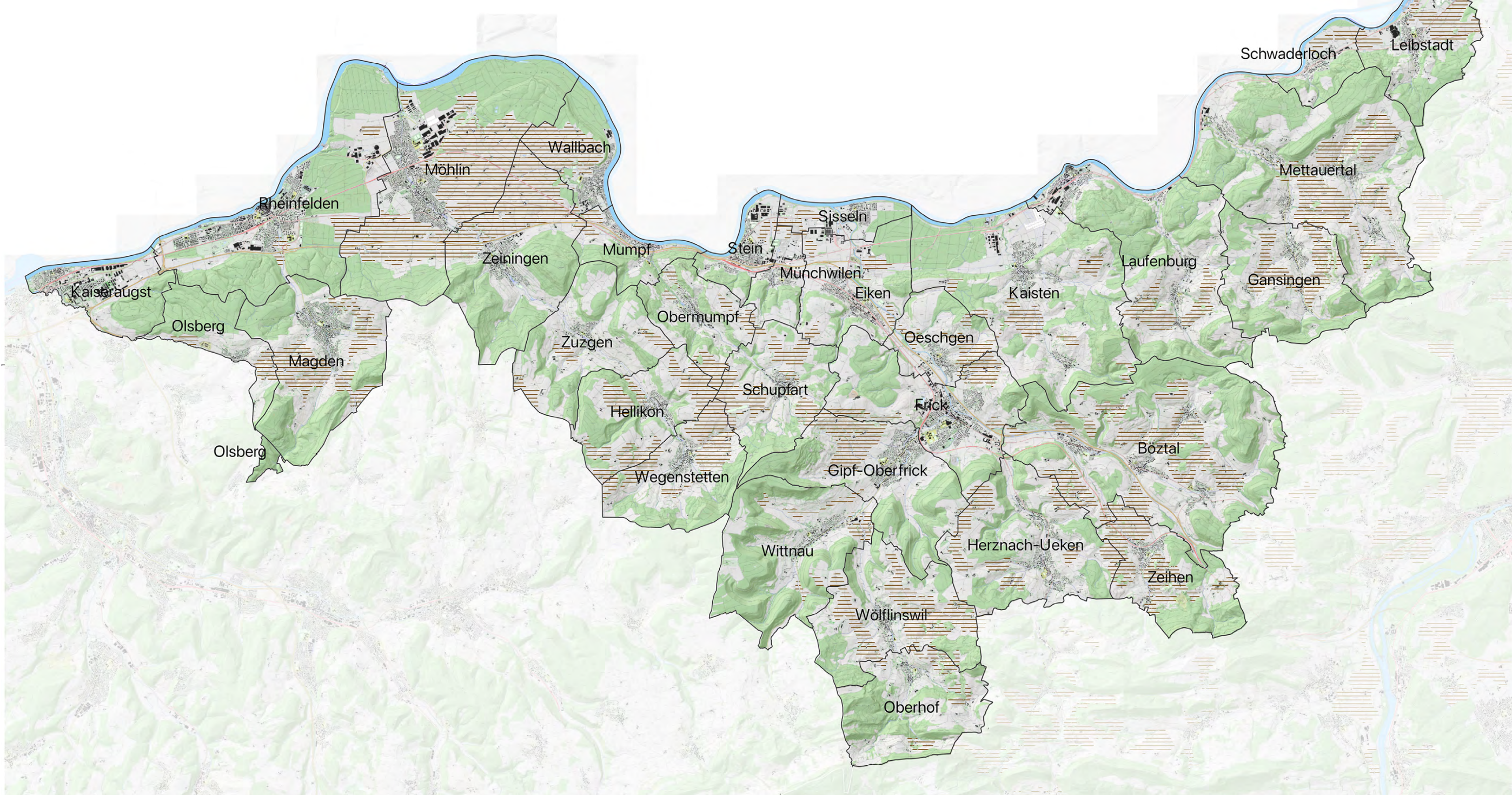
Schachbrettfalter

Schlingnatter

Gilde D: an Wald gebundene Arten



Gilde F: an das offene Ackerland gebundene Arten



Gilde E: an den Siedlungsraum gebundene Arten

Lebensräume

- Parks, öffentl. / halböff. Grünflächen,
- Sport- und Freizeitanlagen,
- Friedhöfe,
- Schulhausareale,
- Privatgärten,
- Industriegelände,
- historische Gärten,
- Siedlungsgränder, Ortseingänge,
- markante Einzelbäume, Baumreihen/Alleen,
- Gehölze, Hecken
- Magerwiesen, extensiver Rasen,
- Ruderalflächen,
- Gewässer, Versickerungsmulden,
- begrünte Flachdächer u.ä.

Die Verortung findet in Zusammenarbeit mit Landschaftskommissionen und Lokalkenner:innen auf Gemeindestufe statt. Deshalb werden im LEP keine Ist-Zustände und Schwerpunkträume bezeichnet.

Massnahmen-Beispiele

- Artenförderung: Fledermausquartiere, Gebäudebrütende Vogelarten (Mehlschwalben, Mauersegler): artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten.
- Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten, neuschaffen. Lichtverschmutzung vermeiden.
- Freihalte- und Grünzonen. Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Bedeutende Grünflächen: Parkanlagen, Friedhöfe, Sportplätze, hist. Gärten, Schulhausumgebungen, Privatgärten.
- Privateigentümer:innen sensibilisieren.
- Siedlungsgränder, Ortseingänge: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugelände.
- Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen und Bewohner. Bioklima verbessern: Grünflächen mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Kaltluftzuzugsgebiete sichern. Schwammstadt-Prinzip fördern. Kreislauforientiertes Regenwassermanagement.
- Fördern von hohem Grünflächenanteil, einheim. und standortgerechten Bepflanzungen, naturnahe Grünflächenbewirtschaftung, offene Gewässer, Gebäudebegrünung, Sickerbeläge.

Zielarten-Auswahl
Hauptarten: Mauersegler, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Blindschleiche, Igel, Wildbiene (Maskenbiene, Vierzehn-Pelzbiene), Wegwarte.
Weitere Arten: Blauflügelige Sanddorsch, Fledermäuse vgl. Gilde A.

Mauersegler

Wegwarte

Lebensräume Gilde D1: an geschlossene, altholzreiche Wälder gebundene Arten
Grossflächige Buchenwaldbestände, Naturwaldreservate, Altholzinseln, Biotopbäume

Massnahmen-Beispiele Gilde D1

- Sicherung Kerngebiete über Naturschutzprogramm Wald.
- Belassen von stehendem und liegendem Totholz.
- Schutz alter Laub- und Mischwälder mit hoher Baumartenvielfalt.
- Förderung von Habitat- und Höhlenbäumen und unbewirtschafteter Waldregien mit natürlicher Waldentwicklung.
- Vielfältige Waldstränder fördern, Pflege langfristig sichern.
- Erhalt einer vielfältigen Baumartennischung mit alten Buchen und Eichen.
- Wiedervermessungen gem. Potenzialkarte Abt. Wald.
- Einschränkung forstlicher Eingriffe in sensiblen Brut- und Entwicklungsphasen
- Abstimmung Freizeitnutzung mit Naturschutzanliegen.

Zielarten-Auswahl Gilde D1
Hauptarten: Schwarzspecht, Grauspecht, Waldlaubsänger, Zunderschwamm, Ästige & Igel-Stachelbart, Kopfhornschroter, Grosser Dreizehler, Goldhaager Halsbock.
Weitere Arten: Dohle, Habicht, Pirol, Baumardner, Berg-Haarschnecke, Pilze: Orangegebelten Flockenschuppling.

Zielarten-Auswahl Gilde D2
Hauptarten: Grosser Fuchs, Kleiner Schillerfalter, Waldteufel, Hufeisenke-Weidchen, Blattschneiderbiene, Wollbiene, Mauerbiene, Genabette Strauchschnecke, Ästige Grasilie, Ochsenauge.
Weitere Arten: Gelbringfalter, Gelbschwarze, Geburtshelferkröte, Aspiviper, Schlingnatter, Zauneidechse, Immergrünes Felsenblümchen, Gemeine Küchenschelle, Frauenschuh, Mittelspecht, Hirschkäfer.

Gemeinsamkeiten zu Gilde B, Schnittstellen zu C1 und C2, Überlagerungsmöglichkeiten von D1 und D2

Altholzreiche Wälder (Foto: Jurapark Aargau)

Lichte Wälder mit Orchideen (Foto: Jurapark Aargau)

Schwarzspecht

Gemeine Küchenschelle

Lebensräume
Primär Biodiversitätsförderflächen im Ackerbau wie Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerland, Altgrasstreifen u.ä.

Massnahmen-Beispiele

- Förderung von Bunt- und Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerland, Altgrasstreifen u.ä.
- weite Einsaat von Ackerkulturen.
- Schutz von feuchten Senken als Lebensraum für seltene Pflanzenarten.

Zielarten-Auswahl
Hauptarten: Feldlerche, Feldhase, Acker-Gipskraut, Kornblume, Kiatschmohn, Gewöhnlicher Feldrittersporn, Blaue Gauchheil, Sumpf-Ruhrkraut.

Bunt- und Rotationsbrachen

Ackerschonstreifen, Säume, Pufferstreifen

Feldlerche

Kiatschmohn

Legende: Ökologische Infrastruktur

Ist-Zustand	Schwerpunkträume
Gilde D1 und D2	Gilde A
Gilde B und C1	Gilde B
Gilde B und C2	Gilde C1
Gilde B	Gilde C2
Gilde C1	Gilde D1
Gilde C2	Gilde D2
Gilde D1	Gilde F
Gilde D2	

Hinweise

- In den Karten ist die gisbasierte Analyse zur Ökologischen Infrastruktur des Kantons Aargau dargestellt. Eine Verifizierung vor Ort hat noch nicht stattgefunden.
- Im Sinne einer rollenden Planung werden Rückmeldungen aus den Regionen periodisch eingebaut.
- Die Region und auch einzelne Gemeinden haben die Möglichkeit, Rückmeldungen (Korrekturwünsche und Ergänzungen) in einer eigenen Arbeitskarte festzuhalten ([siehe Website LEP](#)).

Abkürzungen: BFF: Biodiversitätsförderflächen, DZV: Direktzahlungsverordnung Bund, Labio: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft.

Fotos Zielarten: Thomas Marent

Bedeutung für die Region
Die Bedeutung und Gewichtung der Gilden für die Region und Gemeinden ist tabellarisch zusammengestellt, siehe ÖI-Plakat 1.

[Link Agiskarten ÖI Kanton Aargau](#) Grundlagenkarten: swisstopo, agis / Datenquelle: ALG

DüCo Bearbeitung: DüCo GmbH Büro für Landschaftsarchitektur 5702 Niederlenz info@dueco.ch